

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 42

Artikel: Die kleinen Spesen
Autor: Price, Gordon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE KLEINEN SPESEN

Edgar Talbot hatte für seine Firma, Kautschuk en gros, einen tüchtigen, gewandten, repräsentativen Reisenden gesucht. Man sollte es nicht glauben, wie schwierig es ist, in den USA einen Mann zu finden, der alle diese drei Eigenschaften in einem verbindet. Aber ist jemand wirklich tüchtig, gewandt und repräsentativ zugleich, dann wird er nicht Reisender. Und am allerwenigsten bei Edgar Talbot, dem gerade kein hervorragender Ruf als angenehmer Chef verausgeht.

Aber dann — alles im Leben regelt sich einmal zufriedenstellend — meldete sich Jonny Connor. Edgar Talbot war sofort entzückt von ihm. Jonny Connor sah wie ein Charakter aus. Und nur Charaktere, das war Talbots heilige Meinung, können wirksam Kautschuk verkaufen.

Man einigte sich rasch über alles Einschlägige. Fixum, Provision, Ferien, das alles machte keine Schwierigkeiten. Nur in einem war Jonny merkwürdig: er verlangte Vergütung der ‚kleinen Spesen‘.



Talbot redete ihm gut zu: «Wozu brauchen Sie Spesenvergütung? Ich zahle Ihnen ein anständiges Fixum. Wenn Sie wirklich so tüchtig sind, wie Sie sagen und wie ich den Eindruck habe, können Sie unbeschränkt Provisionen verdienen. Bei der Vergütung der kleinen Spesen gibt es doch immer nur Differenzen. Man soll in einem Vertrag keine Abmachungen haben, die wie Kautschuk zu dehnen sind. Und am allerwenigsten, wenn man selbst Kautschuk verkauft.»

«Tut mir leid», meinte Jonny, «ohne Vergütung der kleinen Spesen mache ich es nicht. Ich freue mich jedesmal nach Abschluß einer Tour, noch so eine kleine Separatabrechnung zu erhalten.»

«Connor!» beschwor ihn der Boss geradezu. «Wir beide wollen doch lange Zeit beisammen bleiben. Wir wollen doch gute Freunde werden. Hören Sie, ich erhöhe Ihnen in Gottes Namen das Fixum. Nur pflanzen Sie mir mit Ihrer Spesenvergütung keinen Zankapfelbaum im Garten unserer friedlichen Zusammenarbeit.»

Jonny erwiderte achselzuckend: «Entweder mit Spesenvergütung oder gar nicht. Das ist mein kleiner, netter Spleen. Und warum soll ich mich von ihm trennen?»

Da willigte Talbot mit einem Seufzer ein. Aber aus alter Erfahrung wußte er, daß aus der Vergütung «kleiner Spesen» für Reisende niemals etwas Gutes herauskommt. Denn bei Spesen gibt es nirgends eine vorgezeichnete Grenze zwischen klein und groß.

Talbot hatte sich in Jonny Connor nicht getäuscht. Dieser reiste sechs Wochen durch die Mittelstaaten, bis nach Arkansas hinunter, und schickte täglich Aufträge nach New York, die für eine ganze Woche gereicht hätten. Edgar Talbot strahlte. Nur einen einzigen, ungeklärten, gefahrendrohenden Punkt gab es in seiner Glückseligkeit: Die Spesenvergütung. Von daher konnte eine sehr peinliche Überraschung kommen.

Als dann Jonny Connor von der Tour zurück kam, meldete er sich sofort beim Boss. Talbot empfing ihn überaus freundlich. Die ältesten Angestellten der Firma erinnerten sich nicht, Edgar Talbot jemals so freundlich zu einem Mitarbeiter gesehen zu haben.

Talbot und Jonny plauderten einige Zeit. Jonny erzählte glänzende Witze, die er sich von den Kunden der Mittelstaaten mitgebracht hatte. Talbot lachte herzlich.

Bis er dann endlich die Frage wagte: «Und die kleinen Spesen, Connor?»

Jonny legte ihm wortlos eine ziemlich lange Aufstellung vor. Talbot warf einen ängstlichen Blick auf die Endsumme, erschrak und stammelte: «Was? 1588 Dollars für die kleinen Spesen?»

«Es ist nicht weniger», meinte Jonny.

Jetzt erst wagte sich Talbot über die einzelnen Posten. Schon beim ersten rief er aus: «Also — das ist natürlich auch nur ein Witz von Ihnen!»

«Was denn, Mr. Talbot?»

«Da steht: Nachts vor einem Hotel in Knoxville vergeblich geläutet und gewartet, dann große Scheibe eingeschlagen — 63 Dollars.»

«Hätte ich die ganze Nacht vor dem Hotel stehen sollen, Mr. Talbot? Wie hätte dann der nächste Arbeitstag ausgesehen? Ich konnte mich in dem schlechtgeführten Hotel nur bemerkbar



Vignetten
Isa Hesse

machen, indem ich die Scheibe einschlug.»

Talbot schüttelte zwar den Kopf, las aber weiter. Beim zweiten Posten der Spesenrechnung schrie er auf: «Aber das ist ja Wahnsinn, Connor! Da steht: In Nashville mit Miss Evelyn, Sekretärin der Kautschuk AG, gegessen, fremder Mann mit Blicken zudringlich geworden. Buße für zwei kräftige, diesem verabreichte Ohrfeigen — 150 Dollars.»

«Ein wahres Glück, daß ich genügend Milderungsgründe wegen geistiger Minderwertigkeit hatte. Sonst wäre die Sache noch viel teurer geworden.»

Talbot las dann noch den dritten Posten laut vor: «In Columbia E. T. Matter, Reisender von der Konkurrenz, unfair geworden — Ersatz für dessen zerbrochene Brille, die nach einem meiner bekannt kräftigen Boxhiebe zu Boden fiel, 34 Dollars.» Talbot stöhnte auf. «Ich kann doch nicht Brillen ersetzen, die Sie von den Gesichtern der Konkurrenz herabboxen!»



«Wenn ihm ein Splitter ins Auge gekommen wäre, hätte es ein Vermögen gekostet», wandte Jonny sehr ernst ein.

Talbot las die Spesenrechnung nicht weiter. Er setzte sich in seinem Stuhl zurecht und sagte: «Sie sind ein Gewalttäter.»

«Nur ein Mann mit Gerechtigkeitsinn.»

«Egal! Wir wollen uns um Worte nicht herumstreiten. Mit Ihren Abschlüssen bin ich sehr zufrieden. Aber wenn Sie immer gleich Scheiben einschlagen und

Boxhiebe austeilen, werden Sie mir zu teuer. Sie müssen sich beherrschen lernen.» Talbot reichte ihm die Hand über den Schreibtisch entgegen. «Versprechen Sie mir, daß Sie sich auf der nächsten Tour sanfter benehmen wollen?» Nach einigem Zögern schlug Jonny in die dargebotene Hand des Boss ein. «Ich verspreche es Ihnen.»

Von der nächsten Tour, die Jonny bis nach Kanada hinunter führte, kamen noch glänzendere Aufträge als von der ersten. Und außerdem schrieb Jonny an die Firma Edgar Talbot, daß er diesmal sanft wie ein Schaf sei, weder eine Scheibe eingeschlagen, noch einen einzigen Boxhieb ausgeübt hatte.

Und Talbot rechnete sich stillvergnügt aus, um wieviel billiger ihm die diesmalige Tour Jonny Connors zu stehen kommen werde als die erste.

Trotzdem legte Jonny bei seiner Rückkehr eine Rechnung für die «kleinen Spesen» vor. Die Endsumme betrug 3620 Dollars.

Talbot rief schreckensbleich: «Connor! Sie haben mir doch versprochen ...»

«Und ich habe mein Wort gehalten», sagte Jonny mit einem sanften Lächeln.

«Lesen Sie nur! Ich habe auf der ganzen Tour niemandem ein Haar gekrümmt. Ganz im Gegenteil.»

Talbot las den ersten Posten der Spesenrechnung: «In Albany nachts drei Stunden vergeblich vor einem Hotel geläutet und geduldig gewartet. Grippe bekommen, für Arzt und Medikamente – 180 Dollars.»

«Da ich doch nach der ersten Stunde keine Scheibe einschlagen durfte», erklärte Jonny mit einem gutigem Lächeln.

Talbot las den zweiten Posten: «E.T. Maffer von der Konkurrenz in Burlington wieder sehr unfair gewesen. Dar-

über ihm sanfte Vorwürfe gemacht. Hierauf Kinnhaken von Maffer ruhig eingesteckt. In den Kot gefallen. Neuer Anzug 92 Dollars.»

«Ich frage sonst keine so billigen Anzüge», warf Jonny ein. «Aber um Sie nicht noch mehr zu erschrecken ...»

Und dann nahm Talbot auch noch den dritten Posten zur Kenntnis. Er lautete: «In Houlton mit ebenso reizender wie einflußreicher Sekretärin des Kautschuk-Trusts gedinnert, fremder Mann zudringlich geworden, kleiner Wortwechsel, in dessen Verlauf ich zwei Stifftähne verlor – 245 Dollars.»

Auf einen völlig entsetzten Blick Talbots fragte Jonny freundlich: «Doch ganz in Ihren Intentionen gehandelt, wie?»

Der Boss schwieg lange in dumpfer Verzweiflung. Dann hob er langsam wieder den Blick zu Jonny und sagte: «Hören Sie, Connor, auf der nächsten Tour legen Sie sich gar keinen Zwang auf. Schlagen Sie und boxen Sie, wo es Ihnen nur paßt. Das kommt mir nämlich billiger zu stehen.»

«Wie Sie wünschen, Mr. Talbot», gab Jonny zurück und verabschiedete sich von dem Boss.

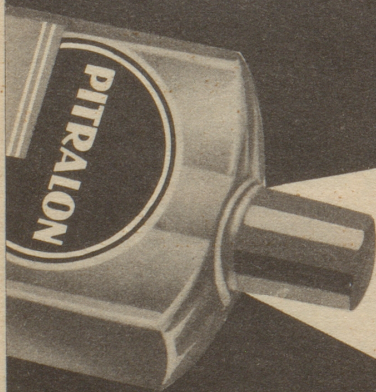
Gordon Price

Der Pfau

782

Wenn ich vom Pfau rede, muß ich vorweg erklären, daß es zwei Arten gibt, die wunderschön sind und ihr Krönchen mit Stolz auf dem koketten Haupt tragen. Da ist der weiße Pfau, der sein mächtiges Rad wie eine Sonne schlägt, und der stahlblaue Pfau, dessen Vorkommen in der Mehrzahl ist und eigentlich von den Menschen am meisten geschätzt und bewundert wird. Wenn er mit stolzen Bewegungen durch das Licht schreift, schillert sein ganzes Gefieder wie ein herrlicher seidiger Orientteppich. Kein Wunder, daß er als Schmuckmuster für die kostbarsten Orientteppiche verwendet wird, die sich nur vornehme Käufer, denen es auf den Preis gar nicht ankommt, leisten können. Es braucht eine besondere Knüpfkunst, um das herrliche Schillern des Pfaugefieders wiederzugeben. Das Pfaumotiv sieht man daher meist nur auf allen Teppichstücken. In Vidals Sammlung in Zürich an der Bahnhofstraße können Sie solche seltenen Teppiche bewundern.

Nach dem Rasieren PITRALON



Pitralon desinfiziert
erfrischt und belebt
dringt tief in die Haut

... ob mit Seife oder Strom
nach dem Rasieren Pitralon

Verhindert Infektionen. Pitralon ist mehr als ein Rasierwasser, - ein Antiseptikum. Pickel, Pusteln, Mitesser verschwinden. Verlangen Sie auch beim Coiffeur nach dem Rasieren Pitralon. Flacons Fr. 2.- und 3.- + St.

